

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam 20. Februar 1915 Erscheint zweimal wöchentlich.	Bezugspreis: Für Darassalam vierteljährlich 4,50 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,00 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Annahmestelle für Deutsch-Ostafrika, alleinst. bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.O.A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.O.A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	Anzeigengebühren: Für die 5-gespaltene Zeitspalte 35 Heller oder 50 Hg. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 3 Hg. oder 4 Wk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.	Jahrgang XVII Nr. 16
---	---	---	---------------------------------------

Amtliche Meldungen.

Amtliche Meldung vom 17. Februar, nur teilweise aufgenommen: Westlicher Kriegsschauplatz Angriffe gegen (?) abgewiesen, genommen Schützengräben, sonst nichts besonderes zu melden. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe an ostpreussischer Grenze nehmen weiter sehr günstigen Verlauf. In Polen nördlich der (?) 1000 Gefangene.

Aus feindlicher Quelle.

14. Februar: Deutsche Flieger haben einen Angriff auf Düinkirchen versucht, sind aber durch Flieger der Verbündeten verjagt.

Das offizielle Organ der französischen Armee beharrt dabei, daß es für die Deutschen unmöglich sei, die Blockade durchzuführen (!).

15. Februar: Skandinavien ist sehr unzufrieden mit den deutschen Blockademassnahmen und sagt Schwierigkeiten mit Amerika voraus.

In Frankreich wird 5prozentige Kriegsanleihe zum Kurse von 96,5 Prozent autorisiert.

16. Februar: Die Franzosen haben eine Anhöhe bei Morroy an der Lothringer Front genommen, wo der Kampf, ebenso wie bei Pont-a-Mousson, fort dauert.

Im Norden von Lyenz ziehen sich die Russen unter dem Druck enormer feindlicher Massen zurück, aber die deutschen Angriffe wurden zurückgewiesen. (Kommentar überflüssig, v. Red.)

Die deutsche Regierung hat alle Vorräte an Hafer in Deutschland mit Beschlagnahme belegt.

Italien hat hinsichtlich der Blockade in Berlin Vorstellungen in gleichem Sinne wie Vereinigte Staaten erhoben.

Auszug aus Neuter-Meldungen.

Rotterdam, 23. Januar. Englischer Dampfer „Durward“ durch deutsches U.-Boot in der Maas-mündung versenkt.

Petrograd. Eine unbekannte Zahl von Zeppelin-Bomben wurden nicht geworfen.

Paris. Die Deutschen versuchten in der Nacht des 20. Januar englische Linien bei St. Omer zu durchbrechen, wurden zurückgeschlagen.

(Aus dieser Meldung geht hervor, daß unsere Truppen den linken, nördlich Soissons stehenden Flügel der Verbündeten durchbrochen haben, wie Neuter kürzlich schon vermeldet haben mußte. Der abgetrennte Teil der verbündeten Armeen hat nunmehr als Stützpunkt anscheinend nur noch Calais und Düinkirchen. Beide Häfen werden aber offenbar durch deutsche U.-Boote blockiert, so daß anzunehmen sein dürfte, daß die Engländer, die den äußersten linken Flügel bilden, sich nicht mehr lange werden halten können, v. Red.)

Melbourne. Ein englischer Kreuzer versenkte ein Transportschiff für deutsche Kreuzer.

Petrograd. Die Russen besiegten die 33 und 34. Division des 11. türkischen Armeekorps und nahmen die gesamte Gebirgsartillerie. Die Russen halten wieder das Gebiet, das sie vor den Kämpfen bei Sarykomisch besetzt hatten.

Paris. Sir Frederic gibt bekannt, daß in der englischen Armee 212 Typhusfälle vorkamen. Elf wurden geimpft, 22 starben. Resultat der Impfung geradezu erstaunlich.

Die deutschen Aktionen in der Nordsee sind zum Stillstand gekommen (?) Der Kreuzer „Blücher“ wurde versenkt und zwei andere stark beschädigt. Das britische Patrouillengeschwader, bestehend aus einem Schlachtkreuzer und einem leichten Kreuzer unter Admiral Beatty mit einer Zerstörerflottille unter Admiral Thyrnitt, bekam morgens vier deutsche Panzerkreuzer, verschiedene leichte Kreuzer und eine Anzahl Torpedoboote zu Gesicht, die anscheinend Kurs auf die englische Küste hatten. Der Feind machte sofort Kehrt mit Vollkraft. Die Engländer machten sich auf die Verfolgung und begannen das Gefecht 9 1/2 Uhr. Die Panzerkreuzer „Lion“, „Tiger“, „Prinzess Royal“ und „New Zealand“ standen den deutschen Panzerkreuzern „Derfflinger“, „Seydlitz“, „Moltke“ und einem anderen gegenüber. Ein laufendes Gefecht entspann sich und kurz nach 10 Uhr sank „Blücher“, nachdem derselbe schon vorher aus der Reihe gefallen war. Admiral Beatty berichtet, daß zwei weitere Kreuzer schwer beschädigt entkommen seien, sie hätten sich jedoch hinter einem Minenfeld der Verfolgung entzogen. Kein englisches Schiff wurde eingebüßt. Auf „Lion“ sind 11 Beschwundete; 100 Mann vom „Blücher“ wurden gerettet. Keine Berichte der Zerstörer und leichten Kreuzer sind eingelaufen.

Amsterdam, 26. Januar. Die deutsche (amtliche) Marineberichterstattung meldet, daß bei einem Vorstoß in der Nordsee die „Seydlitz“, „Derfflinger“, „Moltke“ und „Blücher“, begleitet von vier kleinen Kreuzern und zwei Zerstörerflottilen, einen Zusammenstoß mit einer englischen Streitmacht hatten, die aus fünf Schlachtkreuzern, verschiedenen kleinen Kreuzern und 26 Zerstörern bestand. Nach dreistündigem Gefecht brachen die Engländer dasselbe ab und zogen sich 70 Meilen Westnordwest von Helgoland zurück. Nach vorhandenen Nachrichten ist ein englischer Schlachtkreuzer gesunken, auf unserer Seite „Blücher“. Alle anderen deutschen Schiffe kamen heil in den Hafen. In Verbindung mit der deutschen Version ist es bemerkenswert, daß die englische Admiralität angibt, daß kein englisches Schiff gesunken ist.

Malmö. Es wird berichtet, daß der deutsche Kreuzer „Gazelle“ bei der Insel Rügen durch englisches Unterseeboot versenkt worden sei.

Paris. Eine deutsche amtliche Nachricht bestätigt, daß sich die Deutschen entschlossen haben, allen Weizen mit Beschlagnahme zu belegen und daß alle Geschäfte in Mehl und Korn untersagt seien. Die Stadtgemeinden sind instruiert, Mehl und Korn an die Einwohner auszugeben im Verhältnis ihrer Anzahl.

Deutsch-Ostafrika im englischen Oberhause.

Das „Echo“ vom 3. Dezember bringt eine Rede des Marquis Crewe im englischen Oberhause über den Kampf um Deutsch-Ostafrika, aus der nachstehend folgender Auszug: Die Bevölkerung von Deutsch-Ost beträgt 5000 bis 6000 Seelen. Die Anzahl der wehrfähigen Männer ist unbekannt, sie ist jedoch im Verhältnis größer als in Europa, dazu kommen 2000 Mann Eingeborenen-Truppen. Deutsche Kräfte seien aus anderen Teilen der Welt verstärkt, auch glaubt Crewe, daß Kriegsschiffe aus dem ferneren Osten in Deutsch-Ost seien. Deutsche wären mit Gewehren und Maschinengewehren reichlich versehen, so daß sie eine bedeutende Macht bildeten.

In Britisch-Ost seien beträchtliche Anzahl Eingeborenentruppen und das gut ausgebildete europäische Schützenkorps, insgesamt den Deutschen aber unterlegen, deswegen mußten indische Truppen herangezogen werden. Sieben kleinere Gefechte fanden auf britischem Boden statt und brachten den Engländern beträchtliche Verluste. Besonders ein englischer An-

griff ohne Erfolg auf eine starke Stellung brachte den Briten große Verluste. Vollständige englische Verluste betragen in zwei Monaten 900 Mann. Das Schicksal der deutschen Kolonien muß von dem Abschluß des Krieges abhängen.

Englands fallige Rechnung.

„Echo“ vom 15. Oktober.

Daß England mit vollen Backen in das glimmende Feuer geblasen und den jetzigen Weltbrand verursacht hat, ist erwiesen; die bisher über den Ausbruch des Krieges veröffentlichten amtlichen Schriftstücke, so lüdenhaft sie auch noch sind, lassen darüber gar keinen Zweifel bestehen. Ebenso ist es gerichtsnotorisch, daß England den ganzen Erdball in Zwiespalt gestürzt hat, lediglich zu dem Zweck, Deutschlands Handel und Industrie zu vernichten und dann selbst das Erbe des verhassten Vaters anzutreten. Wird nun die perfide Aktion diesen Zweck erreichen? Die neun Wochen, die der Krieg jetzt schon währt, und die Erfahrungen, die insbesondere die Engländer während dieser Zeit gemacht haben, müssen die Urteilsfähigen unter ihnen selbst schon belehrt haben, daß jene Frage mit Nein zu beantworten ist. Das Gegenteil ist vielmehr zu erwarten: der Hauptleidtragende wird in volkswirtschaftlicher Beziehung vermutlich England sein.

Die englischen Staatsmänner und Kaufleute haben in ihrer heimtückischen Rechnung mehrere schwere Fehler gemacht. Vor allem vergaßen sie vollständig, daß selbst, wenn es gelang, von vornherein den Krieg nach Deutschland und nach Oesterreich-Ungarn hineinzutragen, die Unterbindung des Außenhandels dieser beiden Staaten für Englands Volkswirtschaft erheblichen Schaden nach sich ziehen mußte. In noch viel größerem Maße aber ist dies in Wirklichkeit der Fall, da die russischen und französischen Heere die Erwartung Greys und seiner Leute schwer enttäuscht haben, und da die Kriegsschauplätze nicht innerhalb der verbündeten mitteleuropäischen Staaten, sondern in Rußland, in Belgien und Frankreich liegen, was natürlich volks- und weltwirtschaftlich von der höchsten Bedeutung ist. Im Jahre 1912 hatte der überseeische Import Deutschlands rund 1,7 Milliarden Mark Wert, darunter hatten die Importe von britischen Bestimmungen allein für sich einen Gesamtwert von 1,3 Milliarden Mark. Mit Ausbruch des Krieges hat nun gleichzeitig der Import Oesterreichs aufgehört, ferner aber auch derjenige der wichtige Wollen- und Baumwollen-Textil-Industrie in französisch-Flandern und französisch-Lothringen, sowie der Eisen- und Stahl-Industrie in Belgien und Nordfrankreich. Ferner ist auch Rußlands Import auf Null gesunken, da die Ostseite für Rußland gesperrt ist und die Gebiete der Textil-Industrie Polens inzwischen von deutschen Truppen besetzt worden sind. Es handelt sich also gar nicht mehr um die beiden mitteleuropäischen Reiche, sondern auch noch um Frankreich, Belgien und Rußland. Aber damit noch nicht genug! Auch die neutralen Länder Europas haben infolge der Einfuhr von Moratorien und der Schwierigkeiten des Transportes, sowie der englischen Schikanen, zu einem sehr erheblichen Teil ihre Einfuhren einstellen müssen. So kommt der Vorstehende der bremsenden Handelskammer M. Lohmann in einer soeben erschienenen kleinen Schrift, betitelt: „Die wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges“, zu der Annahme, daß sich der Ausfall an Importen auf dem Kontinent Europas, den die überseeischen Länder direkt dem Vorgehen Englands verdanken, auf etwa 12 Milliarden beläuft.

Was ist die Folge? Während die überseeischen Produkte in der Regel alljährlich zum größten Teil in der Zeit vom September bis März nach Europa

auf den Weg gebracht werden, um die Schulden der betreffenden überseeischen Länder hier zu bezahlen und gleichzeitig für die Importen nach drüben, also die Fabrikate und Halbfabrikate, einen Gegenwert zu schaffen, sammeln sich jetzt die Rohprodukte in ihren Ursprungsländern an und erleiden durch das Aufhören der Kaufkraft Deutschlands und der anderen in den Krieg verwickelten kontinentalen Mächte einen rapiden Preissturz. Es kommt dabei hauptsächlich Baumwolle, Wolle, Jute, Tabak und Kaffee in Betracht. Gewiß leidet auch Deutschland unter der Krise. Aber dank der allgemeinen Opferwilligkeit und Einsicht unserer Banken und sonstigen Finanzinstitute, sowie der kräftigen deutschen Landwirtschaft, werden die Einbußen bei uns doch bei weitem nicht so groß sein wie die Verluste der überseeischen Länder, die sicher Jahre gebrauchen werden, um das Unheil des jetzigen Krieges wieder auszugleichen. Es ist anzunehmen, daß die wirtschaftlich so schwer betroffenen Staaten hieraus die Konsequenzen ziehen, und London wird aufhören, so wie bisher, der Platz für die Finanzierung der gesamten Weltwirtschaft zu sein. Daß damit der Lebensnerv der englischen Finanzwirtschaft getroffen wird, liegt auf der Hand.

Edward Grey hat aber auch weiterhin nicht in Betracht gezogen, daß England zu einem ganz wesentlichen Teil die Ausfuhr und Einfuhr des Festlands bis zum Ausbruch des Krieges finanziert hat und nun außerstande ist, die in diese Geschäfte gesteckten Summen wieder zu erhalten. Lohmann berechnet die normalen Zahlungsverpflichtungen der kriegsführenden Nationen auf dem Festland auf 14 Milliarden nach und von Uebersee und nimmt an, daß hiervon bisher mindestens die Hälfte über England in Drei-Monatsraten finanziert worden ist. Wenn das zutrifft, so war zur Zeit des Ausbruchs des Krieges bei englischen Banken, Privatbankiers und sonstigen Akzepthäusern der vierte Teil obiger Summe gezogen, das sind rund 2000 Millionen Mark. Diese Tratten liegen nun sämtlich akzeptiert, aber unbezahlt in London, während die Werte zum größten Teil bereits im Auslande angekommen sein dürften. Nur das Moratorium schützt die Privatbankiers und Banken Londons vor dem Ruin, denn es ist den Deutschen und Oesterreichern verboten, diese Verpflichtungen nach England zu bezahlen; die Franzosen, Belgier und Russen können es aber nicht, und noch lange nach Friedensschluß werden diese Verluste den englischen Finanzmarkt auf das Schwerste zerrütten.

Es kommt aber hier hinzu, daß in England auch der Markt gewissermaßen zum Unterbringen fast sämtlicher überseeischer und eines Teils der europäischen Anleihen, soweit sie nicht in Deutschland und Frankreich eine Unterkunft fanden. Die Zinseneinnahme, auf die England hiernach rechnen muß, ist mit drei Milliarden Mark wohl nicht zu hoch veranschlagt. Wie jedoch sollen die überseeischen Länder diese Summe zahlen, wenn ihre Rohprodukte nicht mehr zu verkaufen sind? Fallen aber die aus dem Ausland hereinkommenden Zinsen und Dividenden zu einem Teil aus, so ist England, um seinen großen Import zu decken, genötigt, mit Gold zu bezahlen. Denn groß muß dieser Import unter allen Umständen sein, wenn England bestehen soll, besonders da dies Land auf die Zufuhr von ausländischen Lebensmitteln angewiesen ist. Die englische Ausfuhr reicht nun für die finanzielle Deckung der Einfuhr bei weitem nicht aus. Somit ist Großbritannien genötigt, seine Lebenszufuhren mit Gold zu bezahlen und dazu noch — wie jetzt schon das Beispiel des Zuckers zeigt — zu einem ganz gewaltig gestiegenen Preise.

Daß sich dies in der Zukunft noch schärfer zeigen und die englische Handelsbilanz noch ungünstiger beeinflussen wird, steht außer Zweifel. Der renommierte Ausspruch des Premierministers Asquith, England werde den Krieg bis zur Niederwerfung Deutschlands ausfechten und wenn er zwanzig Jahre dauern sollte, findet somit durch die Tatsachen eine recht eigenartige Beleuchtung. Im Gegenteil! Die englische Regierung wird es schon sehr bald vermühen — die Londoner Bankiers tun es zum Teil heute schon — einen Krieg begonnen zu haben, der dem eigenen Lande den größten Schaden zufügt.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Die deutsche Gesandtschaft veröffentlicht folgendes: „England bemüht sich, den deutschen Exporteuren die ausländische Deutschlands Industrie stilllegt und keine Ausfuhrmöglichkeit besteht. Das Gegenteil ist wahr. Das Wirtschaftsleben Deutschlands ist geregelt und nimmt seinen Fortgang. Der Ausfuhrhandel ist zum großen Teil unvermindert. Trotz der Versuche von Feindeseite, dem deutschen Handel Hindernisse zu bereiten, ist die deutsche Ausfuhr absolut und relativ weniger zurückgegangen als die englische. Die deutsche Industrie, besonders die Textilindustrie, arbeiten unvermindert fort. Ungeachtet der

Ausschaltung der deutschen Schifffahrt sind Mittel und Wege vorhanden, um an das Ausland unvermindert große Quantitäten in gewohnter guten Qualität zu liefern.“

Es scheint ja nun, als wenn in England allmählich die Erkenntnis zu dämmern beginne, daß die deutschfeindlichen Handelsmaßnahmen dem eigenen Lande mehr Schaden zufügen als der deutschen Wirtschaft. Die Engländer haben mittlerweile die Wahrnehmung gemacht, daß der deutsche Handel nach England mit großem Nutzen für die Deutschen fortgesetzt wird. Die Preise, besonders für Chemikalien, aber auch für andere Waren, sind nämlich auf das Drei- bis Vierfache gestiegen, so daß die Deutschen durch die hohen Preise den Ausfuhrrückgang wieder ausgleichen. Andererseits ist festgestellt, daß England durch Vermittlung Hollands fortfährt, den Feind mit Tee zu versorgen. Für den Engländer gilt eben auch in Kriegszeiten trotz aller Regierungsmaßnahmen als oberster Grundsatz: Geschäft ist Geschäft.

Neuerdings wird gemeldet: Die englischen Behörden verboten, englische, für die Schweiz bestimmte Güter nach Rotterdam zu verschiffen, weil sonst die deutschen Bahnen vom Transport bis Basel profitieren würden. Dieses Verbot ist für die Rohstoffversorgung der Schweiz von einschneidender Bedeutung. Mehrere schweizerische Expeditionskorps haben beim Bundesrat und der englischen Gesandtschaft Schritte unternommen. Auch dieses Vorgehen dürfte England kaum Vorteile einbringen. Uns kann dies recht sein. Nur so weiter!

Die Laten unserer blauen Jungen.

III.

„Der fliegende Holländer“.

Der Seerrieg hat sich bis jetzt auf ganz andere Weise entwickelt, als die Weltkriegsphantasien in der Friedenszeit weissagten. Sofort nach dem Ausbruch des Krieges würde Englands gewaltige Seemacht den Kurs auf die deutsche Küste nehmen und die deutsche Flotte vernichten; die große Seeschlacht zwischen England und Deutschland würde den Beginn des Weltkrieges bilden und — falls es nach der fruchtbaren Phantasie unserer Gegner gegangen wäre — natürlich mit der Zerschmetterung der jungen deutschen Flotte enden.

Aber diese Kraftprobe in der Nordsee ist bisher ausgeblieben. Dort hat bisher nur eine Art Vorpостengefecht bei Helgoland stattgefunden. Die deutsche Kampfflotte verhält sich ruhig und unzugänglich und hat sich nicht zu einem Kampf mit ungleichen Kräften verlocken lassen. Und doch hat die deutsche Marine verstanden, den Engländern nicht geringen Abbruch zu tun. Sie führt ihren Kampf vorläufig mit Seeminen, Unterseebooten und kleinen schnellen Kreuzern. In der Nordsee erweisen die Minen und die Unterseeboote sich als sehr gefährliche Gegner. Schon gesteht man in England die Ohnmacht der britischen Flotte gegenüber den ganz unsichtbaren Unterseebooten ein. Heißt es doch dort, daß die deutschen Torpedos in ihrer Art ebenso vollendet seien, wie die großen „Brummer“ unserer Armee! Und in den Weltmeeren sind die deutschen Kreuzer in Aktivität. Sie tun dem englischen Welthandel nicht geringen Abbruch. Dem englischen Sicherheitsgefühl aber noch einen viel größeren!

Noch ist es keinem englischen Kriegsschiff geglückt, der kleinen Schaar unserer Auslandskreuzer das Handwerk zu legen. (Das „Hamb. Fremdenbl.“, dem wir diesen Artikel entnehmen, hat diese Ausfuhrungen vor der Niederwerfung unserer braven „Emden“ veröffentlicht, v. Red.) Namentlich der Kreuzer „Emden“ hat den Engländern im Indischen Ozean manchen Streich gespielt. Tritt er nicht auf wie ein moderner siegender Holländer? Gleich er nicht einem Ueberall und Nirgend? Immer ist er da, wo man ihn am wenigsten vermutet, bringt englische Handelsschiffe auf, bombardiert indische Hafenstädte und verschwindet darauf spurlos, um in irgend einem Schlupfwinkel neue Züchtungen auszubüden.

Mehrere englische Kreuzer hatten Jagd auf „Emden“ gemacht, aber sie hatten bisher noch immer das Nachsehen. Der fliegende Holländer ist ihnen zu rasch. Wie muß unseren blauen Jungen das Herz im Leibe lachen, wenn sie — mit Churchill zu reden — der plumpen Bulldogge geschwind entwischen, um John Bull an einer anderen Stelle ein Loch in den Geldsack zu naqen. Und wiegen die wirklichen Verluste, die der Kreuzer John Bull verursacht, nicht allzu schwer, so ist doch die moralische Wirkung nicht zu unterschätzen, die „Emdens“ Huzarengeschwindigkeit und Unternehmungslust auf alle Welt ausübt. Nicht zuletzt auf die Feinde!

Der Schaden, den „Emden“ dem englischen Handel bisher im Indischen Ozean zufügte, wird auf 20 Millionen Mark geschätzt. Uebrigens zollt man dem Kommandanten des Kreuzers Lob, weil

er nicht nur menschenfreundlich verfährt, sondern auch die englischen Besatzungen der Schiffe schon.

Englische Zeitungen teilen noch folgende Einzelheiten über die Beschießung von Madras mit: Der deutsche Kreuzer „Emden“ gab neun Schüsse ab. Der erste Schuß schlug in die Petroleumbehälter der Burma Oil Company ein und setzte zwei Behälter in Brand. Der Brand dauerte noch die folgenden Tage an und es wurden 1 500 000 Gallonen Petroleum vernichtet. Ein leerer Behälter wurde von Kugeln durchbohrt und ein vierter gefüllter Behälter sowie ein Schuppen beschädigt. Ferner wurden das Telegraphenamt und das Seemannsheim getroffen und Waren, die in Eisenbahnwagen am Hafen lagerten, beschädigt. Die ganze Beschießung dauerte eine Viertelstunde. Zwei Indier und ein Junge wurden getötet. Man erwartete, daß die „Emden“ nach Pondichéry fahren würde.

Von Pondichéry, wohin „Emden“ in der Tat gedampft war, begab der Kreuzer sich erneut auf den nicht erfolglosen Schiffsfang. „Luzero“, „King Lud“, „Niberia“ und „Toyle“, wurden weggenommen oder in den Grund gebohrt und ein Kohlenschiff gekapert. Die Besatzung der Schiffe wurde auf den Dampfer „Gyfedale“, der ebenfalls genommen war und freigelassen wurde, nach Colombo gebracht.

Weiter wird aus Rotterdam berichtet: Der englische Dampfer „Mouna“, mit einer Ladung Kopra, wurde nach einer Depesche aus Sidney bei den Marschallinseln erbeutet. Die griechische Firma Emberinos teilte der englischen Regierung mit, daß der Kreuzer „Emden“ ihren Dampfer „Pontopores“ zwang, ihn mit Kohlen zu versorgen.

Und solange „Emden“ Kohlen hat, wird der Kreuzer seinen tapferen Lebenswandel ziemlich unbehelligt fortsetzen können!

Uebrigens imponiert der Kreuzer selbst der englischen Presse — und das will in dieser Zeit gewiß nicht wenig besagen. Im „Daily Telegraph“ schreibt Archibald Hurd über den Kreuzer „Emden“: „Das Schiff fand ein ideales Feld für seine Operationen, weil dort eine große Anzahl von Schiffen passiert und weil die „Emden“ viele Buchten benutzen und sich vor den britischen Kreuzern verbergen kann. Außerdem hat die „Emden“ den großen Vorteil der Schnelligkeit. Sie kann stets, wenn sie in Gefahr ist, flüchten. Ihre Leistungen erfüllen uns mit Bewunderung. Wir dürfen den Kapitän von Müller zu seinem Unternehmungsgestalt beglückwünschen, weil er nicht nur mit Menschlichkeit, sondern auch mit Rücksicht gegen die britische Mannschaft verfährt. Dieser Seeoffizier muß als der de Wet des Meeres bezeichnet werden. Seine Politik ist ganz eigenartig. In keinem Seerriege der alten und neuen Zeit verfolgte ein feindliches Schiff die Taktik des berühmten Guerillaführers zu Lande nämlich, von der Beute zu leben und die Gefangenen freizulassen. Gerade der Erfolg der „Emden“ macht es schwer, sie zur Strecke zu bringen. In diesem Falle wird es nichts nützen, verdächtige Kohlenschiffe zu verfolgen. Die „Emden“ kann ihre Kohlen umsonst bekommen. Sie nimmt natürlich so viel sie führen kann. Wir beherrschen die Meere aber nicht jede Quadratmeile der Meere. Wir benutzen die Herrschaft zur See, um die Zufuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen zu sichern, sowie zur fortschreitenden militärischen Mobilisierung. Die Leistungen der „Emden“ können den Verlauf und den Charakter des Krieges nicht ändern. Sie bleiben eine Episode.“ — „Manchester Guardian“ schätzt den Schaden, den der Kreuzer „Emden“ der englischen Schifffahrt im Indischen Ozean zufügte, auf eine Million Pfund Sterling. Der Tonnagehalt der zerstörten Schiffe betrug 50 000. Das Blatt rühmt den Kapitän der „Emden“, der die Besatzung der Rauffahrer schonte und bemerkt: Die englische Marine habe in den asiatischen Gewässern kaum sechs Kreuzer, die an Schnelligkeit der „Emden“ gleichkommen.

Kreuzer „Karlsruhe“ ist auch nicht müßig.

Nach in Amsterdam eingegangenen Nachrichten hat der kleine Kreuzer Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantischen Ozean sieben englische Dampfer versenkt.

Ueber die erfolgreiche Tätigkeit unserer braven „Königsberg“ werden wir jedenfalls später, und zwar ausführlich, berichten können. D. Red.

Das Gefecht zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ und dem englischen Kreuzer „Highflyer“.

Berlin, den 5. Oktober. Ueber das Gefecht zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ und dem englischen Kreuzer „Highflyer“ liegt jetzt ein Bericht des Kommandanten unseres Hilfskreuzers vor. Darnach spielte sich der Vorgang, der bekanntlich zum Verlust des „Kaiser Wilhelm der Große“ führte, folgendermaßen ab:

Am 26 August lag der Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ in dem spanischen Hafen Rio del Oro, mit zwei Kohlendampfern längsseits, während ein dritter deutscher Dampfer etwa 500 Meter weiter seawärts vor Anker lag. Die gesamte Besatzung war seit Tagen bei der Kohlenübernahme beschäftigt. Die Bunker waren noch nicht zur Hälfte aufgefüllt, als gegen Mittag ein Schiff in Sicht kam, das sich als der englische geschützte Kreuzer „Highflyer“ herausstellte. Es fand dann folgender Signalverkehr durch Scheinwerfer zwischen beiden Schiffen statt:

Englischer Kreuzer H.: Surrender! (übergeben Sie sich!)

K. W. der Gr.: Keine Antwort.

H.: I call you to surrender. (Ich fordere Sie auf, sich zu übergeben.)

K. W. der Gr.: Deutsche Kriegsschiffe ergeben sich nicht. Ich ersuche Sie, die spanische Neutralität zu achten.

H.: You coal the second time in this port. I call you to surrender, if not, I will fire on you at once. (Sie kohlten zum zweiten Male in diesem Hafen. Ich fordere Sie auf, sich zu ergeben, wenn nicht, werde ich das Feuer auf Sie sofort eröffnen.)

K. W. der Gr.: Ich kohlte hier zum ersten Male. Im übrigen ist dies eine spanische Angelegenheit.

H.: Surrender at once. (Ergeben Sie sich sofort.)

K. W. der Gr.: Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen.

Hierauf eröffnete um 1,16 Uhr „Highflyer“ das Feuer, das von „Kaiser Wilhelm dem Großen“ sofort erwidert wurde. Der Kampf wurde von letzterem geführt, während das Schiff etwa 2000 Meter von der Küste vor Anker lag, sich also innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer befand. Um unnötige Menschenverluste zu vermeiden, ließ der Kommandant des Hilfskreuzers das nicht auf den Gefechtsstationen gebrauchte Personal auf die beiden längsseits gelegenen Kohlendampfer übersteigen, ebenso wie die an Bord befindliche englische Besatzung der früher aufgebracht englischen Schiffe. Sobald die Dampfer vom Hilfskreuzer frei waren, zogen sie sich nach Süden zurück. Inzwischen hatte „Highflyer“ das Feuer auf beträchtliche Entfernung, etwa 9000 Meter, eröffnet. Er zog sich unter gleichmäßiger Annäherung von der Steuerbord- auf die Backbordseite des Hilfskreuzers hinüber, entfernte sich jedoch wieder, als er eine Anzahl von Treffern erhalten hatte. Nach etwa eineinhalbstündigem Gefechte kam das Feuer des Kaiser Wilhelm dem Großen aus Mangel an Munition ins Stocken. Gleich beim Beginn des Gefechtes hatten nämlich zwei Schüsse den Vorderladeraum getroffen, in dem die Hälfte der Munition verstaut war, sodaß dieser voll Wasser lief, und die Munitionsbeförderung ferner unmöglich wurde. Als daher die Munition der achteren Geschütze verbraucht war, befahl der Kommandant, das Schiff, um es nicht in feindliche Hände fallen zu lassen, zu versenken. Dies geschah durch zwölf Sprengpatronen, die schon vorher angebracht worden waren, sowie durch Deffnen der Lenzschieber. Der deutsche Hilfskreuzer hatte im ganzen zehn Treffer erhalten, die das Schiff jedoch nicht zum Sinken gebracht hätten. Beim Verstummen der Geschütze stellte auch „Highflyer“ sein Feuer ein und näherte sich langsam bis auf 5000 Meter. Als er jetzt aus dem einzigen Geschütze, das über Munition noch verfügte, einer Revolverkanone, beschossen wurde, begann auch der Engländer wieder das Feuer, um es abzubringen, nachdem das Revolvergeschütz nach Verbrauch aller Munition hatte verstummen müssen. Der Munitionsverbrauch des englischen Schiffes wird von dem deutschen Kommandanten auf 400 bis 600 Schüsse geschätzt. Die Treffergebnisse mit etwa 2 v. H. gegen ein so großes und hohes Schiff, das noch dazu still vor Anker lag, war also herzlich schlecht.

Als „Kaiser Wilhelm der Große“ anfang, sich infolge des eindringenden Wassers überzuladen, begab sich die Besatzung in die Boote. Der Kommandant verließ als letzter das Schiff, als dieses schon mit der Seite auf dem Grund lag und die Masten mit den an den Toppen geheißten Kriegsflaggen unter Wasser verschwunden waren. Drei Hurras aus den Booten brachten dem sinkenden Schiff den letzten Gruß und das „Deutschland, Deutschland über alles“ erscholl ihm als Abschiedslied. Die drei Rettungsboote landeten die Teile der Besatzung, die an dem Gefechte teilgenommen hatten, außer dem Kommandanten: 7 Offiziere, 2 Bizesteuerleute, 72 Unteroffiziere und Mannschaften an der spanischen Küste von Rio del Oro. Unter Mitnahme von zwei auf schnell hergestellten Tragbahnen mitgeführten Verwundeten gelangten sie nach 2 1/4 stündigem Marsche zu den spanischen Forts.

Der englische Kreuzer hatte sich inzwischen dem Lande auf 3000 bis 4000 Meter genähert und zwei Boote ausgesetzt, die den deutschen Booten folgten, jedoch erst landeten, als die deutsche Besatzung bereits den Marsch nach dem Fort angetreten hatte. Die englischen Boote kehrten dann auf Signal an Bord ihres Schiffes zurück. In dem spanischen

Fort wurden die deutschen Seeleute von dem Fortskommandanten auf das Beste aufgenommen und befinden sich jetzt in Las Palmas auf den Kanarischen Inseln. Der Kommandant des „Kaiser Wilhelm der Große“ rühmt das ausgezeichnete Verhalten der Offiziere und Mannschaften während des Gefechtes. (Hamb. Nachr.)

Auszüge aus heimischen Zeitungen.

Was man daheim von uns weiß.

Wie wir den Hamburger Nachrichten entnehmen, waren in Deutschland bereits Mitte September die Beschließung Daresfalams, ebenso wie unsere Kämpfe am Nyassa- und Tanganjikasee sowie bei Taveta und Karangu bekannt. Selbstverständlich glaubt man in der Heimat nicht ohne weiteres die hier verbreiteten und lediglich von englischer Seite stammenden Nachrichten, sondern nimmt sie mit der dieser trübten Quelle gebührenden Vorsicht auf.

Besonders wertvoll ist es für uns, daß die „Hamburger Nachrichten“ das felsenfeste Vertrauen bestätigen — auch wir hatten mehrfach darauf hingewiesen — daß das deutsche Volk selbstverständlich bei diesem Riesenkampf um seine Weltgeltung in seine Pioniere auf fernem Auslandsposten setzt. Das genannte Blatt schreibt unter anderem:

„Wir können uns der Unternehmungslust und des Offensivgeistes erfreuen, der aus diesen Vorstößen unserer Schutztruppe und der zweifellos vom Gouverneur aufgebotenen Weissen der Kolonie spricht. Sie werden den Engländern zeigen, daß es wohl leicht ist, ungeschützte Städte, wie Daresalam, zu beschließen, oder, wie Lome, mit starken Kräften zu besetzen, daß damit aber noch nichts gewonnen ist, und daß Weiß und Schwarz, worunter nicht wenige Mohammedaner sind, alles daran setzen werden, den britischen Räubern den Einmarsch in die deutsche Kolonie zu verwehren, solange und soweit es nur in ihrer Kraft steht.“

Unsere Ost-Afrikaner in der Heimat.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde der Hauptmann im 3. Garde-Regt. zu Fuß Frhr. v. Berger, früherer Komp.-Chef in Lindt und langjähriger Adjutant des Gouverneurs Frhr. v. Nechenberg. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten die Herren Hauptmann in der Schutztruppe für Deutsch-Ost Schöbn, zur Zeit auf Heimaturlaub, und Oberlt. d. R. im Inf. Regt. Nr. 87 Köhler, zuletzt Hauptzollamtsvorsteher in Daresalam.

Oberstabsarzt Prof. Dr. Dilwig soll in einem Feldlazarett in der Heimat gestorben sein.

Der frühere Hauptmann in der Schutztruppe für Deutsch-Ost Brenzel, zuletzt im Inf. Regt. 95, ist vor dem Feinde gefallen.

Der Einzug der Deutschen in Antwerpen.

London, 15. Oktober. „New-York World“ bringt eine Beschreibung des Einzugs der Deutschen in Antwerpen. Der Korrespondent sah ihn von dem Balkon des amerikanischen Konsulats, das er nach der Flucht des Konsuls in Besitz genommen hatte. Er war der einzige Zuschauer in der ganzen Stadt. Die ersten einrückenden Truppen waren Radfahrer, es folgten eine Brigade Infanterie und verschiedene Feldbatterien. Diese zogen in schnellem Trab durch die Stadt nach den Kais und schossen dort mit Granaten auf die belgische Nachhut, die auf der anderen Seite der Scheide flüchtete. Eine Kompanie Infanterie ging über eine Pontonbrücke, die in der Mitte von den Belgiern gesprengt war. Zwei Soldaten sprangen ins Wasser und schwammen über die offene Stelle, kletterten auf der anderen Seite der Brücke empor und gingen vor, um das andere Ufer aufzuklären. Die Deutschen hatten die Brücke in zwei Stunden hergestellt. Sodann zogen die Truppen in ununterbrochenem Strom hinüber. Der Hauptteil der Armee kam erst Sonnabend abend an; 60 000 Mann wurden von General von Schütz und Admiral von Schröder inspiert, die mit einem glänzenden Stabe zu Pferde vor dem Königspalast standen. Die Truppen zogen fünf Stunden lang durch die Straßen, die verlassen Häuser klagen unter dem kräftigen Paradeschritt wider. Kompanie auf Kompanie, Regiment auf Regiment, Brigade auf Brigade rückte ein. Die Augen begannen zu schmerzen beim Hinblicken auf die langen Reihen in Grau unter dem glänzenden Stahlbajonette. Die Truppen sangen die „Wacht am Rhein“ und „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Jedem Regiment zog ein Musikkorps nebst Fahne voraus. Die Truppen bestanden aus denen, die die letzten zwei Wochen fortwährend im Kampfe waren und 36 Stunden lang Tod und Verderben auf die Stadt geschleudert hatten. Pferde und Geschirre waren gut, die Geschütze gut gepulvert. Nach der Artillerie kam die Kavallerie, Kürassiere, Husaren und Ulanen, dann kamen Seesoldaten von der

Marinedivision, eine Abteilung dunkelblaue bayerische Infanterie, hellblaue sächsische Truppen, Westreicher in Silbergrau, eine Abteilung Gendarmerie in Silber und Grün schloß den Zug. Alles weist darauf hin, daß die deutschen Truppen den Befehl hatten, die Bevölkerung mit großer Umsicht zu behandeln.

Kleine Mitteilungen.

U. 26. Die Danziger Neuesten Nachrichten melden, daß „U. 26“ das Boot war, das den russischen Panzerkreuzer „Pallada“ zum Enten brachte. Kommandant des Bootes ist der Kapitanleutnant Freiherr v. Berckheim, der Sohn des badischen Gesandten in Berlin. Die ganze Besatzung erhielt das Eisene Kreuz.

„Es wird weiter gedroschen.“ Auf eine Glückwunschdepesche eines Stammisches in Frankfurt a. M. an den Generalobersten v. Hindenburg nach dem Siege bei Tannenberg traf bei den Absendern eine Feldpostkarte ein, auf der in mächtigen charakteristischen Schriftzügen zu lesen ist:

„Vielen Dank für freundliche Glückwünsche. Ich danke den Erfolg Gott dem Herrn und meinem braven Truppen. Es wird weiter gedroschen.“

Generaloberst v. Hindenburg.

Die Ohrfeige in der Elektrischen. In einem jener alten, auf den Aussterbeetat gesetzten Wagen der Berliner elektrischen Straßenbahn, in denen sich noch die Fahrgäste auf zwei langen Bänken gegenüber sitzen. Zwei Herren sind in eifrigem Gespräch. „Nun“, fragte der eine, „was machen denn Ihre Söhne? Stehen die auch im Felde?“ — „Nein“ antwortet der andere gelassenen Tones, „die sind, Gott sei Dank, alle beide dienstuntauglich.“ — Kaum hat er den Satz vollendet, da springt gegenüber ein dritter Herr auf und verabsolgt ihn aus Leibesträften zwei mächtige Ohrfeigen von der Sorte, die der Berliner so anschaulich Knallshots nennt, zieht dann die Brieftasche hervor, wirft dem mit geröteten Wangen dahinsenden, ganz vertatterten glücklichen Vater seine Karte in den Schoß und spricht: „Wenn Sie nicht genug haben, stehe ich Ihnen noch weiter zur Verfügung!“ und nimmt unter dem Beifallmurmeln der Zuschauer dieser eindringlichen Ermahnung zur Vaterlandsliebe ruhig wieder Platz.

Aus unserer Kolonie

Der Gouverneur an der Front.

Von amtlicher Seite schreibt man uns: Seine Excellenz der Herr Gouverneur ist am 14. dieses Monats wieder in Morogoro eingetroffen, nachdem er die Truppen an der Front besucht hatte. Wie wir erfahren, hat der Gouverneur, der die sämtlichen Hauptstellungen unserer Truppen in den Nordbezirken besuchte, durchweg die besten Eindrücke erhalten und äußerte sich sehr befriedigt über die Lage. Die Stimmung bei den Truppen war überall ausgezeichnet. Bei den Europäern herrschte nach den Siegen bei Tanga, am Longido und bei Jassin eine zuverlässige Stimmung gepaart mit der festen Entschlossenheit, auch weiterhin alles an die Verteidigung unserer Kolonie zu setzen.

Die Nachricht von dem Gefechte bei Jassin hatte der Gouverneur unterwegs auf der Reise nach dem Norden erhalten und darauf folgendes Telegramm an das Kommando abgesandt:

„Spreche Ihnen und den tapferen Truppen zu dem bei Jassin unter Ihrer Führung errungenen großen Erfolg meine Glückwünsche aus. Ich betrauere tief den Tod des Major Keplr und der übrigen vortrefflichen Offiziere und Mannschaften. Wünsche Ihnen und den anderen Verwundeten baldige Wiederherstellung.“

Nach bei den Askari trat eine siegesfreudige, kampfeslustige Stimmung zu Tage. Es kam wiederholt vor, daß dem Gouverneur in den Hospitälern in Gesprächen mit verwundeten Askaris von diesen der Wunsch ausgedrückt wurde, möglichst bald wieder zur Front und an den Feind zu gehen. Ein Umbajcha, der den Tod eines nahen Verwandten zu beklagen hatte, meinte: es schadet nichts, da wir den Feind besiegt haben. Auch Schwerverwundete äußerten voller Stolz; wenn wir auch verwundet sind, so haben wir doch den Feind verjagt.

In Tanga hielt der Gouverneur am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers folgende Ansprache an die dort versammelten Truppen, die wir im Wortlaut nach dem Bericht der „M.-B.“ wiedergeben: „Es war mir ein Herzensbedürfnis, an dem heutigen Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers die tapferen Truppen aufzusuchen, die sich um das Schutzgebiet und um das Vaterland in so hervorragender Weise verdient gemacht haben.“

Glänzende Erfolge sind erzielt worden dank der ausgezeichneten Führung des Kommandeurs, Herrn

Oberleutnants von Lettow-Vorbeck und seiner Unterführer, dank dem Heldennute und der Opferwilligkeit der Offiziere und der Mannschaften. Nach dem überwältigenden Siege von Tanga ist in den letzten Tagen ein neuer großer Erfolg bei Tassini erzielt worden, ein Erfolg, der sich nach den letzten Meldungen noch als bedeutender herausgestellt hat, als zuvor angenommen wurde.

Die großen Erfolge konnten nicht ohne Opfer erzielt werden. So mancher tapfere Kamerad hat die Treue gegen Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelt. Aber für die Wahrung und Erhaltung des uns anvertrauten größten und wertvollsten deutschen Schutzgebietes, für die Ehre des Vaterlandes, darf uns kein Opfer zu groß sein.

Es hat mich mit großer Freude erfüllt, daß auf meine Meldung von dem Siege von Tanga Seine Majestät der Kaiser das folgende Telegramm an mich gerichtet hat:

„Gouverneur Ostafrika. Seiner Majestät Sekretariat. Ihre Meldung von dem schönen Sieg bei Tanga in Ostafrika hat mich hoch erfreut. Spreche zu dieser Ruhmesthat unserer Schutztruppe meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Uebermitteln Sie meine Dankagung an die braven Männer, die fern von der Heimat vielfache Uebermacht entscheidend geschlagen haben, zur Ehre des deutschen Namens. Das Vaterland ist stolz auf seine Söhne. Wilhelm. I. R.“

Es gereicht mir zur besonderen Freude, mich des Allerhöchsten Auftrages der Uebermittlung dieser Botschaft an die anwesenden Truppen persönlich entledigen zu können. Ich füge meine herzlichsten Glückwünsche hinzu.

Ich habe in meinem Antworttelegramm an Seine Majestät den Kaiser neben dem Dank und den Glückwünschen der Truppe und der Bevölkerung zum Geburtstag Seiner Majestät zum Ausdruck gebracht, daß im Schutzgebiet der einmütige feste Wille besteht, Deutsch-Ostafrika bis zum Äußersten zu verteidigen.

Ich habe aus vielen Kundgebungen ersehen, daß überall der Geist der Vaterlandsliebe und die Gesinnung der opferwilligen Hingabe herrscht. Dieser Geist und diese Gesinnung sind das beste Geschenk, das wir Seiner Majestät zum heutigen Tage darbringen können.

Ich freue mich, daß am heutigen Geburtstage Seiner Majestät auch gute Meldungen aus der Heimat eingetroffen sind, die ich gleichfalls verlese:

Die Kriegslage auf der ganzen Front günstig. Angriffe der Franzosen bei Pont-à-Mousson wurden zurückgeschlagen. Die Russen sind bis nach Warschau zurückgeworfen. Bis jetzt in unseren Händen über 600 000 Kriegsgefangene. Unsere Flotte machte zweimal Vorstöße bis englische Küste und bombardierte englische Häfen. Durch unsere Unterseeboote bisher acht englische Kreuzer und mehrere andere Schiffe vernichtet. Englische Kampf-Flotte kam bisher nicht zum Vorschein. Die Türken sind im Vormarsch gegen Aegypten und operieren erfolgreich im Kaukasus.“

Hierauf übermittelte der Herr Gouverneur in der Suahelisprache den Askaris ebenfalls die Anerkennung des Kaisers und teilte auch ihnen die guten Nachrichten über die Kriegslage in Europa mit. Er schloß seine Ansprache, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß dieser große Krieg sicher zum endgültigen Siege Deutschlands über seine Feinde und zur Erweiterung der deutschen Machtstellung in der Welt führen werde.

Das vom Gouverneur an Seine Majestät den Kaiser abgeordnete Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Eurer Majestät huldvolles Telegramm für Schutztruppe hat große Freude erregt. Truppe und Bevölkerung senden Eurer Majestät ehrfurchtvolle Glückwünsche zum Geburtstag. Schutztruppe hat unter Führung Oberleutnants von Lettow achtzehnten und neunzehnten Januar starken Gegner bei Tassini geschlagen und vier indische Kompagnien gefangen genommen, viele Gewehre, ein Maschinengewehr erbeutet. Engländer haben Insel Masia und Schirati am Viktoriassee sowie Longidoburg besetzt, sonst Ostafrika frei vom Feinde. Im Schutzgebiet besteht der einmütige feste Wille, Deutsch-Ostafrika aufs äußerste zu verteidigen. Gouverneur Schuee.“

In weiteren Ansprachen an die Truppen an anderen Plätzen hob der Gouverneur unter anderem hervor, daß die von den Truppen erkämpften Siege von großer Bedeutung nicht nur für die Kolonie, sondern auch für das Deutsche Reich seien und daß den heldenmütigen Kämpfern der Dank des Schutzgebietes und des Vaterlandes gebühre; er beglückwünschte die Truppen zu der Ehrung durch das oben wiedergegebene Telegramm des Allerhöchsten Kriegsherrn. Auch hier wies er auf die günstige Kriegslage in Europa hin, die zu der Zuversicht berechtigte, daß das Deutsche Reich als Sieger und

stärker an Macht und Ansehen denn zuvor aus dem Weltkrieg hervorgehen werde. Bei den Ansprachen an die farbigen Truppen konnte der Gouverneur nach den ihm gewordenen Informationen mit Recht den Askaris das Lob erteilen, daß sie eben so tapfer wie die Deutschen gekämpft hätten.

Der Gesundheitszustand der europäischen wie der farbigen Truppen war durchweg günstig zu nennen. Es ist der Tätigkeit unserer Ärzte gelungen, der Ausbreitung irgendwelcher Epidemien vorzubeugen. Die Hospitäler, denen der Gouverneur an allen besuchten Plätzen längere Besuche abstattete, sind sämtlich gut organisiert und haben sich den zeitweise sehr großen Anforderungen gewachsen gezeigt. Die verwundeten Europäer äußerten sich überall sehr günstig über die ihnen zuteil gewordene Pflege und Behandlung. Den Ärzten stehen als Helferinnen Schwestern vom Roten Kreuz zur Seite, denen sich einige Damen (aus der Kolonie) zugesellt haben. Sie alle üben in aufopferungsvoller Weise ihre im Krieg besonders anstrengende Tätigkeit aus.

Der Verpflegungsnachschub funktioniert gut, wobei die guten Wege in den in Betracht kommenden Gebieten, die teilweise erst während des Krieges ausgebaut sind, eine große Rolle spielen. Der Gouverneur konnte verschiedentlich an einem halben oder dreiviertel Tag Strecken im Automobil zurücklegen, die früher Reisen von 4 bis 6 Tagen erforderten. Was die Verpflegung selbst anbetrifft, so zeigt sich jetzt im Kriege so recht, was unser Schutzgebiet leisten kann. Nahrungsmittel aller Art kommen in ausreichenden Mengen aus dem Lande selbst, sodaß wir, wenn es sein muß, auf sehr lange Zeit ohne Zufuhr von außen bestehen können.



Lokales
Gefundene Gegenstände. Auf dem hiesigen Bezirksamt wurde heute eine goldene Vortechtnadel als gefunden abgeliefert.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Darressalam.
Für die Schriftleitung verantwortlich: i. B. Herm. Ladeburg, Darressalam.

Hierzu 1 Beilage, Nr. 9 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister B Nr. 15 ist heute bei der Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft „Kilwa Südländ“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung Berlin, Zweigniederlassung Mkoee folgendes eingetragen worden: Das Grundkapital ist auf Grund der Beschlüsse vom 24. April 1909 u. 22. Dezember 1909 um 385 000 M. auf 739 000 M. erhöht worden. Durch Beschluss vom 29. August 1910 sind die Bestimmungen über die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, über den Zeitpunkt der ordentlichen Generalversammlung und der Aufstellung der Bilanz geändert worden. Durch Beschluss vom 30. März 1911 sind neue Bestimmungen über ein Vorrecht der Gesellschafter, die sich an dem Darlehen an die Gesellschaft beteiligt haben, und über das Honorar der Aufsichtsratsmitglieder getroffen worden. Durch den Beschluss vom 20. März 1913 ist der § 12 Abs. 3 Satz 1 fortgefallen, und der § 23 des Gesellschaftsvertrages hat eine andere Fassung erhalten. Dr. Oskar Schäfer in Heidelberg ist nicht mehr stellvertretender Geschäftsführer. Die Prokura des Maximilian Carl Schäfer ist erloschen.
Darressalam, den 17. Februar 1915.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Erfahrener Pflanzler

Berufslandwirt, der infolge des Krieges seinen Betrieb eingeschränkt hat, wünscht zur Ausnutzung seiner Zeit eine oder mehrere Pflanzungen bei Darressalam mit zu beaufsichtigen. Offerten unter „Kofos Nr. 100“ an die Exp. der D. O. A. Zeitg. erbeten.

Fräulein

sucht Stellung als Stütze. Uebernimmt auch die Führung eines besseren Haushalts. Gest. Off. erb. unter „Stellung“ an die Exp. der D. O. A. Zeitg.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister von Darressalam Abteilung B No. 16 ist bei der Firma Ostafrikanische Gesellschaft „Südküste“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung Sitz Berlin, Zweigniederlassung Lindi, folgendes eingetragen:
Die Zweigniederlassung befindet sich jetzt in Mikindani, die in Lindi ist aufgehoben.
Durch den Beschluss vom 29. April 1914 sind die §§ 1, 3, 8 bis 11, 13 des Gesellschaftsvertrages geändert worden. Der Absatz 4 von § 3 und die §§ 7 und 14 sind weggefallen. Durch den Wegfall von § 7 haben §§ 8 bis 13 die Nummern 7 bis 12 erhalten und durch den Wegfall von § 14 heisst § 15 jetzt § 13.
Ueber die Vertretungsbefugnis ist in § 9, jetzt § 8, unter Anderem bestimmt: Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder derselben zur Einzelvertretung der Gesellschaft ermächtigt.
Darressalam, den 17. Februar 1915.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Eine neue Erika-Schreibmaschine.

mit Koffer und Tischchen, sofort zu verkaufen. Auskunft in der D. O. A. Zeitg.

Segelkutter

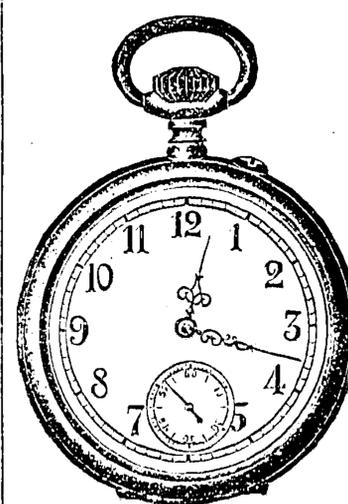
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der Zeitung.

10 000 Rupie

erste Hypothek auf rentables Hausgrundstück in Morogoro bei guter Verzinsung sofort gesucht. Offerten unter M. 301 erbeten an die Expedition der Zeitung.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Firma Habib Welji & Cie. in Darressalam ist heute Nachmittag 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Sachanwalt Moritz in Darressalam wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. März 1915 bei dem Bezirksamt Darressalam anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Beihaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 3. März 1915, Nachm. 3 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 1. April 1915, Nachm. 3 Uhr, vor dem unterzeichneten Bezirksamt Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. März 1915 Anzeige zu machen.
Darressalam, 17. Februar 1915.
Kaiserliches Bezirksamt.



GEORG JOHN DARESSALAM

Feinmechaniker u. Uhrmacher

Reparatur von Uhren, Schreib- und Sprechmaschinen, opt. Instrumenten usw. und zur Herst. feinmechanischer Arbeiten
Prompte Bedienung. — Civile Preise.

Bekanntmachung.

Angebote auf:
Absatzisen, Messingstiften, Sohlennägel, Schuhhaken, Schuhösen, Absatzisenstifte, Nähgarn, Zwirn, Hosenkнопfe, Hosenschellen und ähnliches an die
Etappenleitung Morogoro erbeten.

Neu eingetroffen:
hiesiger Rohrzucker, Erdnuß-Oel, Kokos-Oel, gelbe Erbsen.
Devers & Co., G. m. b. H.

Ergänzung des „Ämtlichen Anzeigers.“ Preussische Verlustliste Nr. 28. (Fortsetzung.)

Inf. Regt. 61, I. Batt., Stab. Maj. u. Bats. Komm. Frey, Lt. u. Adj. Pflugradt verwundet. 1. Komp. Tot: Unteroffiz. Jesio, Musk. Raepfe. — Verwundet: Musk. Bitter, Hemmerich, Finkel, Hoffmann, Klosser, Mann, Steer, Boll, Willer, Kommer, Köhmer, Weber I, Knapp, Weizbach, Kapenjuhls, Gelde, Reife, Schleich, Delfermann, Golsmann, Kehlhafe, Schulz I, Bergholz, Marx, Würch, Weber II, Wiersbisch, Ref. Ligt n'ov, von Kelsonski, Piskarski, Wischewski, Wstrong, Scheudel, Schröder III, Witt III, Gottschalk, Steg, Tamb. Finkel, Gef. Thomas, Kunow. — 22 Vermisste. 2. Komp. Tot: Unteroffiz. Müller, Gef. Kolodze, Musk. Schell, Karls, Ref. Salewski, Goretz. — Verwundet: Optm. Bauer, Lt. d. R. Schen, Wizefeldw. Niska, Wlozowski, Feldw. Janke, Sergt. Schart, Unteroffiz. Dylewski, Gräuzel, Brandt, Junke, Wizefeldw. Kleinhaus, Gefr. Krens, Musk. Grämbitz, Kamtin, Koepe, Mätzke, Meyer, Polke, Schröder, Selke, Wiegelt, Busche, Emert, Wohle, Gutseel, Grel, Heidemann, Kämpfer, Koch I, Koch II, Koch III, Kreft III, Luferting, Rangmann, Rätzke, Noters, Schubert, Steine, Telken, Pomajacke, Bohwinkel, Pombera, Wiener, Rewa, Fährnrich Suroow, Ref. Postmann, Prinkwisch, Müller, Bin, Deme, Osmanzi, Wsch, Palm, Ritzmüller, Behnke, Fischer, Weiland, Stroske, Perlede, Neuwald, Wegner, Braun, Deja, Subachowski, Banfau, Hoffmann, Kränner, Benjische. — 38 Vermisste. 3. Komp. Tot: Musk. Hoffmann, Schön, Ref. Weß. — Verwundet: Unteroffiz. Pflmann, Münch, Groth, Smieszek, Degenhardt, Hornist Wigorski, Gefr. Schröder I, Polaszek, Wodke, Kunda, Manthji, Musk. Maibach, Schramm II, Einj. Bahr I, Blüne, Koppyke, Kuhnmann, Linnenbaum, Manzed, Mech, Moede, Biel, Scherer, Waltherbüsch, Zühke, Ref. Beier, Duske, Franz, Grochowski, Glinski, Klann, Klud, Kowalski, Sauter, Schifeldin, Szamocki, Tainski, Trabandt, Kanapin. — 18 Leichtverwundete. — Lt. d. R. Mathews und 43 Mann vermisst. 4. Komp. Tot: Lt. Müller, Wizefeldw. Schulz, Gefr. Albrecht, Garb, Heideck, Musk. Emhardt, Ziegert, Braun, Zieher, Bogaske, Ref. Wizefeldw. — Verwundet: Lt. Annschel, Feldw. Kochmann, Wizefeldw. Plumbaum, Feldw. Lt. Richter, Unteroffiz. Kreschmar, Schöfisch, Grunst, Musk. Kästlich, Niechert, Ameling, Berg, Bischoff, Bulowski, Wielewski, Braß II, Dieken, Gildbrand, Grejens, Haas, Heise, Huxgold, Kulwas, Kowalewski, Laabs, Kener, Neumann, Pet, Pellaowski, Siemen, Schönball, Tomm, Bollmerting, Wegner, Werner, Wientowski, Ref. Geminzki, Schulz II, Wolfmann, Zwipf, Oler, Milian, Gefr. Niedrowitsch. — 47 Vermisste. Landw. Inf. Regt. 75, Bremen und Hamburg, 1. Komp. Tot: Gefr. Detmers, Wehm. Humann, Stelljes, Pusfeld, Kunst, Veermann, Müller, Ahrens III. — Schwer verwundet: Unteroffiz. Stabstabs, Wehm. Köter, Bümig, Helmsoth, Unteroffiz. Wittmoed, Wehm. Säuren, Toister, Linsen. — 22 Leichtverwundete. 2. Komp. Tot: Oberst. Köpke, Unteroffiz. Strohmeyer, Wehm. Döhle, Feldmann, Kortjshinsky. — Schwer verwundet: Wehm. Jentel. — 18 Leichtverwundete. 3. Komp. Tot: Unteroffiz. Wickmann, Wehm. Helsenberg, Witten, Wlasinski. — Wizefeldw. Drenitz, Gefr. Kullhufen schwer, 8 Mann leicht verwundet. 4. Komp. Tot: Gefr. Sommer, Blante, Krüger, Stord, Wehm. Federoth, Harjes, Bogt, von der Böhr, Stolle, Müller, Kae-mena. — Schwer verwundet: Gefr. Kainz, Waj, Wehm. Kimmert, Martin, Nürenberg, Dannenbring, Wengel, Wieble, Tieggen. — Lt. Teute und 25 Mann leicht verwundet. 5. Komp. Tot: Wehm. Friedhoff, Hiltentranch, Wenerhoff, Willeit, Schulze, Wof, Maf. — Offz. Stellvert. Petig und 36 Mann leicht verwundet. 6. Komp. Tot: Wizefeldw. Niehn, Wehm. Jijel, Czatala, Gohermann. — Wehr. Janßen schwer, Lt. d. V. Bachof, Lt. d. R. Wofelmann und 6 Mann leicht verwundet. 7. Komp. 3 Wehmänner leicht verwundet. 8. Komp. Lt. Schulze, Wehm. Ehlers und Gütge schwer, 4 Mann leicht verwundet. 9. Komp. Tot: Wizefeldw. Müller, Unteroffiz. Busch, Wehm. Dube, Goldmann, Hoffmann I, Harder, Ebert, Aulerich, Hahn I, Wade. — Schwer verwundet: Wehm. — 8 Leichtverwundete. 10. Komp. Tot: Wehm. Blind, Klotmann, Fichtel. — Lt. Wallach, Wehm. Kastner, Farnow schwer, 11 Mann leicht verwundet. 11. Komp. Wehm. Werner tot, Lt. d. V. Bensch und 6 Mann leicht verwundet. 12. Komp. Tot: Gefr. Eggers, Wehm. Dreyer, Koch, Bruhn, Wufad, Szegeszny Gefr. Glasen, Gens. — Schwer verwundet: Wehm. Kluge, Hoffbauer. — Offz. Stellvert. Volk-mar und 8 Mann leicht verwundet. 13. Komp. Tot: Gefr. Tiele, Wehm. Zmelmann, Porz. — Wizefeldw. Köpfer, Wehm. Biststein, schwer, Offz. Stellvert. Reimemann leicht verwundet. Landw. Inf. Regt. 76, Schwerin, Neustrelitz, Stade, 1. Komp. Tot: Optm. Graßmann, Wehm. Fink, Newohl, Berge, Bernin. — Wizefeldw. und Gefr. Schröder Mecklenburg schwer, Oberst. Schade, Offz. Stellvert. Burde und Siems sowie 31 Mann leicht verwundet. 2. Komp. Wehm. Nrendt, Fehlandt tot. — 24 Leichtverwundete. 3. Komp. Tot: Gefr. Dehloff, Wehm. Wenzelmann, Unteroffiz. Tuischer, Gefr. Wandtschneider, Wehm. Freund. — Schwer verwundet: Gefr. Berlin, Unteroffiz. Gies, Wehm. Gierlich, Kinsel, Michajis, Schulz, Schumacher. — 25 Leichtverwundete. 4. Komp. Tot: Wehm. Schuldt II, Schröder I. — Gefr. Schuldt I, Wehm. Madaus schwer, 3 Mann leicht verwundet. 5. Komp. Tot: Optm. Wüder, Oberst. von Bieder. — Wehm. Schwarz I schwer, 2 Mann leicht verwundet. 6. Komp. Tot: Wehm. Hagen. — Wehm. Dehloff schwer, 9 Mann leicht verwundet. 7. Komp. Tot: Wehm. Behnke, Unteroffiz. Löhr II, Wehm. Aldermann, Schallje, Lucht. — 32 Leichtverwundete. 8. Komp. Tot: Wehm. Schröder, Nummerow. — Optm. Braune und 10 Leichtverwundete. 9. Komp. Wehm. Junglaus tot, 15 Leichtverwundete. 10. Komp. Lt. Raepfer und 14 Mann leicht verwundet. 11. Komp. Wehm. Damann tot, 21 Mann leicht verwundet. Brig. G. Bat. Nr. 80, Bonn, 5. Komp. Ref. Hepp vermisst. 7. Komp. Ref. Kremer II vermisst. 8. Komp. Gefr. Lehmann vermisst. Landw. Inf. Regt. 81, Schleswig, Kiel, Glensburg, 1. Komp. Wehm. Eichmann tot, 13 Mann leicht verwundet. 2. Komp. Wehm. Kloth tot, 20 Mann leicht verwundet.

3. Komp. Tot: Wehm. Fürst, Feldkamp, Trausen. — 19 Leichtverwundete. 4. Komp. Lt. Lutter und 5 Mann leicht verwundet. II. Bat. Tot: Unteroffiz. Harzendorf, Wehm. Keller, Krätze, Riffen, Sandström, Woffel, Wefiersti, Widera, Ebell. — 14 Leichtverwundete. 10. Komp. Tot: Offz. Stellvert. Erdmann, Wehm. Meiser, Keielsen, Stüwe, Lüdemann, Kelspeter, Malacke, Ksmulsen, Zimmermann, Stefer, Jörgensen. — 5 Leichtverwundete. 11. Komp. Tot: Oberst. Krohn, Wizefeldw. Frank, Crapp, Sergt. Hynowicki, Gefr. Prip, Sachs, Frank, Schlichting, Wehm. Reinhardt, Dehke, Müller, Buschbütt, Witt. — 2 Leichtverwundete. Inf. Regt. Nr. 87, Regis. Stab. Oberst Kierstein schwer, Oberstlt. von Lesner leicht verwundet. 1. Komp. Tot: Gefr. Schäfer, Musk. Heite, Brune. — Schwer verwundet: Musk. Schäfer III, Schumacher. — 46 Leichtverwundete, 5 Vermisste. 2. Komp. Tot: Ref. Wilmewski, Musk. Höcher, Gefr. Diepe. — Unteroffiz. Zerber schwer, Lt. Looff, Lt. d. R. Silber-siepe und 28 Mann leicht verwundet, 12 Vermisste. 3. Komp. Tot: Gefr. Leube, Musk. Löfjed, Poths, Sergt. Sommer, Unteroffiz. Guelck, Ref. Graff, Musk. Langer. — Schwer verwundet: Musk. Theis, Puffer, Einj. Boid, Ref. Tiedemann, Rudzinski, Gefr. Dobler, Sergt. Krüger, Unteroffiz. Beyer, Gefr. Vitius, Musk. Wenzel, Müller, Anton, Ref. Kunz, Mayer, Oswaldowski, Reinhard, Schäfer, Musk. Zeu-clande, Kreuzfahrt, Kämman. Lt. Ritter und 67 Mann leicht verwundet, 31 Vermisste. 4. Komp. Tot: Lt. Schäfer, Musk. Fink, Ref. Szablewski, Lebble, Wizefeldw. Schäfer, Musk. Bader I, Einj. Wink, Ref. Omeit, Fjzaritel, Hornist Wof, Musk. Schneider, Ref. Gärtner, Gefr. Paulus, Ref. Künzel, Hörd, Postmann, Schles-wig. — Schwer verwundet: Optm. v. Püttamer, Musk. Kensch, Müller II, Einj. Born, Musk. Holter, Siefert, Unter-offiz. Knöpp, Ref. Koslowski, Musk. Brink. — 66 Leichtver-wundete, 21 Vermisste. Ref. Inf. Regt. 98, 2. Komp. Ref. Breyer schwer verwundet. 5. Komp. Tot: Lt. d. R. Gebhardt, Musk. Lenarz, Wille, Ortop, Döfen, Schmitt III, Unteroffiz. Francois, Musk. Schrott, Gefr. Müller III, Musk. Clement, Jenner II. — Schwer verwundet: Sergt. Buhmann, Musk. Egering, Meijen, Gefr. Kälchen, Zimmermann, Becker II, Looskyll, Kamp, Unteroffiz. Lapp, Musk. Berber, Gefr. Schmitz III, Musk. van Breden, Djbed, Hornist Litzges, Musk. Nauß, Gefr. Döfen, Tamb. Krämer. — 15 Leichtverwundete, 61 Vermisste. 6. Komp. Tot: Lt. d. R. Soldat, Musk. Clements, Dah-men, Hornist Henz, Gefr. Kuhn, Musk. Koweg, Jii. Bier-mann, Gefr. Kuz, Musk. Grünther, Hammacher, Matfira, Niga. — Schwer verwundet: Musk. Fajbender, Gefr. Holz, Musk. Käm-r. Künigs, Kropp, Martin, Meuther, Schlang, Hallmann, Schumacher, Unteroffiz. Schottmeyer. — 10 Leicht-verwundete, 12 Vermisste. 7. Komp. Tot: Optm. Keudje, Lt. Busch, Gefr. Nieder-köppen, Musk. Wallois. — Schwer verwundet: Unteroffiz. Höhn, Musk. Thiel, Bombardier, Bernard, Voniller, Engels, Helmstetter, Heinz, Leibfried, Lardy, Liebergesell, Weng, Michel, Nodenberg, Neujus, Steffens, Schwarz, Schwieren, Thill, Diehn, Kietke, Heinz. — 10 Leichtverwundete, 13. Köpfer, Kunoce und 93 Mann vermisst. 8. Komp. Schwer verwundet: Ref. Dannhausen, Sommer-jeld. — 1 Leichtverwundeter, 5 Vermisste. 13. Komp. Gefr. Tschann tot. 14. Komp. Gefr. Lindner und Musk. Kogahn tot. Gren. Regt. 110, Tot: Lt. v. Oppeln-Bronikowski. — Verwundet: Maj. Nolte, Optm. Sannier, Optm. d. R. Sepy, Stabsarzt Dr. Hoffmann, Oberst. Winterer, Lenders, Lt. d. R. Eschaeffer, Schmidt, Fünke, Müller, Lt. Pabberg, Schade, Stadelmann. 1. Komp. Tot: Unteroffiz. Fahnner, Gren. Walter, Schneible, Kleine, Puppndahl. — Verwundet: Optm. Gronewald, Unter-offiz. Goldemann, Dinkel, Schmitt II, Pöfster, Vogt, Selliger, Dörjag, Keller III, Baumann, Schneider, Mosler, Bartho-wiak, Dennerle, Spinnagel, Walter, Fahrback, Kessler, Hund, Unteroffiz. Baer, Arends Gren. Jentlobr, Leibelberg, Reif, Freiländer, Einj. Klog, Richter, Gefr. Kuhn, Tamb. Wilmesser, Unteroffiz. Müller, Gren. Keister, Dehnte, Grandt, Nicolaus, Keller I, Ludwig, Ref. Koller, Kessler, Grefer, Engler, Bun-ner, Mathes, Behringer. 2. Komp. Tot: Unteroffiz. Sauter, Gefr. Herzog, Gren. Fontins, Spengler, Better I, Wegler II, Hedel, Höttinger, Blem, Ref. Polack, Friedmann II, Fuchs II, Stimmlinger, Brenzig. — Verwundet: Feldw. Lt. Hartmann, Unteroffiz. Hilkenbrandt, Wegger, Gefr. Emmelich, Reich, Wiant, Löhler I, Tamb. Otterbach, Gren. Schöpfel, Heim, Hüller, Lehner, Lieberknecht, Mrolok, Bisot, Probstler, Richter, Wader, Woz-niack, Haas II, Kutterer, Mes, Kappender, Wiedermann, Woz-mann, Ludwig, Odenwald, Postka, Wipp, Semianer, Fischer I, Reich, Weggold, Litzig, Ref. Gönner, Wiedermann, Jöhringer, Krawjyl, Epp, Weiler, Zammaale, Lehrieder, Einj. Enderle, Gref. 3. Komp. Tot: Unteroffiz. Kagnaba, Gefr. Fahrmeier, Gren. Siebold, Kugel, Becker, Gerhard, Penst, Kemmer, Doffinger, Pfeiloch. — Verwundet: Lt. Madle, Feldw. Lt. Bender, Gefr. Windisch, Schen, Gren. Huber, Großhaus, Gren. Elmreich, Becker, Mail, Lange, Küger, Schärer, Christian, Mörsle, Kitzel, Gefr. Huberer, Ref. Trennwein, Oeler, Henninger, Geiger, Wizefeldw. Seize. 4. Komp. Tot: Wizefeldw. Bunde, Einj. Stetter, Tamb. Scholl, Gren. Penn, Hofmann, Zieghaus, Vad, Wuns. — Verwundet: Wizefeldw. Ameling, Schreiner, Unteroffiz. Schmitz, Hoffmann, Schüllig, Sigist, Roe, Einj. Wiffinger, Gropp, Laumann, Ghf. Kattenmaier, Baer, Gajfert, Hagedt, Woller, Knorr, Stober, Hornist Bellem, Gren. Sautner, Baro, Künz-ler, Liebig, Strad, Grefski, Ziegler, Frings, Amann, Stem-mwedel, Dychholz, Medel, Meier, Nägele, Pflieger, Ertinger, Schreunzmann, Deipel, Brauner, Kunz, Hartmann, Hunkle, Höm-ninger, Kitzlein, Schröder, Trautwein, Madäcker, Leible, Menweg, Abel, Benz, Kraad, Jäckel, Ref. Kacher, Hamberger, Jammethal, Bühler, Scherz. 5. Komp. Tot: Gefr. Müller, Gren. Heberle, Lampert-s-dörfer, Mang, Ref. Müllig, Gefr. Dietrich, Einj. Simon. — Verwundet: Lt. Haberholz, Lt. d. R. Könige, Wizefeldw. Lau, Umminger, Saller, Lucht, Pflisterer, Haase, Hüfer, Sergt. Friedlein, Unteroffiz. Krauth, Hohenreiter, Wehr, Gefr. Beter-bach, Schmitt II, Einj. Döhner, Boyens, Uhrmacher, Gren. Wals, Wip, Reiger, Bender, Heberll, Verold, Burkhardt, Ve-dert, Pfeiffer, Kiler, Krüger, Couly, Schnell, Jappler, Gens-lytt, Nammeier, Hiltensbrand, Heilmann, Bentel, Eberle, Grever, Quany, Gled, Hiltensbrand, Graf, Rupp, Wigan, Wern-lich, Merkel, Heppner, Wof, Schwarz, Bögele, Dummer, Buch-

holz, Mroolod, Schmitt, Heiß, Ref. Quak, Wof, Allan, Mid, Pennerich. 6. Komp. Tot: Gren. Benedetti, Eranger, Schleif, Wer-net. — Verwundet: Wizefeldw. Weiß, Unteroffiz. Hermann, Hertung, Heinrich, Wittmer, Gefr. Klobach Jung, Wehm. Ktepar, Gren. Schwarz II, Hüß, Böbel, Würb, Kaspar, Ehret, Grundel, Marthau, Jeker, Schiele, Gschweiler, Wittmer, Vogt, Wof, Wals, Bauer, Busam, Waleyska, Ref. Pflister. 7. Komp. Tot: Gefr. Jott. — Verwundet: Unteroffiz. Hann-berger, Edert, Schwab, Reinig, Hafelmann, Böfer, Pauli, Wize-feldw. Eichhorn, Jöfster, Gruber, Stell, Gefr. Lehniq, Dör, Hause, W-nz, Einj. Krumm, Christmann, Gren. Nickel, Böfer, Kuhn, Walsch, Etz, Wof, Weil, Benz, Wewelbach, Locher, Schäfer, Kibler, Hang, Wohlfarth, Monowski, Kraus, Thomas, Germer, Miener, Bloch, Pfeiffer, Scheil, Barth, Meisch, Man-zer, Arnold, Selung, Schneider, Horker, Schreiber, Ref. Becker, Jidor, Becker, Krieg, Reibach, Erben, Jösi, Heberle, Herd-linger, Trost, Stadler, Koch. 8. Komp. Tot: Wizefeldw. Schmidt, Gren. Janezed. — Verwundet: Feldw. Wibel, Unteroffiz. Dör, Münd, Ebert, Wizefeldw. Gud, Gefr. Nau, Einj. Red, Gren. Fröhlich, Kch, Malisch, Michel, Gorenflo, Frank, Hrdigen, Wof II, Münz-ger, Daus, Winkhofer, Kolanus, Bernardi, Wickenhäuser, Niel, Bundert, Lott, Gärtner, Winnenwieser, Kreischer, Sig-mann II, Weber, Ref. Burg, Wendle, Müller, Keller, Sturm, Hertel, Klemm. 9. Komp. Tot: Gefr. Stahler, Gren. Giele, Ref. Ruy. — Verwundet: Lt. d. R. Becker, Wizefeldw. Nigmann, Unteroffiz. Meyer, Linder, Baas, Hartmann, San. Unteroffiz. Seel, Gefr. Freudenberg r. Kuy, Arnold, Edert, Kung, Koch II, Edert, Jörder, Boyberger, Wifling, Schwab, Welter, Baumann, Schmitt, Henn, Wüber, Breidenbroit, Wid, Franziskus, Engel-hardt, Trapp, Schmitt IV, Höh, Ref. Graf, Koller, Nizler, Kold, Guffmeier, Stöffler, Schmidt, Trabert, Gajstmeier, Kuhn, Büdel, Stabel, Gärtner, Leberger. 10. Komp. Tot: Gefr. Keller, Stephan, Gren. Wagner, Kunz, Dieg. — Verwundet: Wizefeldw. Pflisterer, Sergt. Laube I, Unteroffiz. Krobloch, König, Gefr. Stephan, Tamb. Gut, Gren. Schmitt, Behringer, Nömele, Laudmann, Morx, Zerballa, Gre-ter, Mies, Ref. Fritz I, Becker, Wauer, Herzberg Schmitt, Nagel. 11. Komp. Tot: Unteroffiz. Wajger, Gefr. Stephan, Gren. Wagner. — Verwundet: Optm. Koberger, Lt. v. Heimburg, Unteroffiz. Raber, Bier, Feldw. Maier, Gefr. Oberader, Dimand, Einj. Konrad, Nowait, Gren. Zenger, Mertle, Dufsch, Grob, Baumann, Baam, Vogel, Behringer, Peter, Beckmann, Weinger, Kampe, Schön, Wof, Weith, Weisel, Schifentor, Zotner, Kuch, Wof, Köppler, Junk, Wöneski, Kaiser, Kimmernann, Ref. Schimmel, Weiß, Oberader, Keller, Kunz, Gärtner, Woll, Heurand. 12. Komp. Gren. Holt tot. — Verwundet: Feldw. Lt. Hüß, Einj. Unteroffiz. Thanner, Gefr. Schmitt, Weiß, Vater, Gren. Dicker, Ziegler, Schropp, Richter, Linder, Wink, Wof, Spigbarth, Schneider, Weber, Weimert, Günther, Krause, Kruszka, Kändler, Vater, Nager, Schoppet, Ref. Dörner, Gropp, Schmitt, Hedin-ger, Friedel, Gleich, Roth, Heinrich, Gärtner, Köbler. Walsch. Gew. Komp. Verwundet: Gren. Hermann Fries, Speck, Manfer, Mues. (Ohne Komp. Angabe): Verwundet: Gren. Thome II, Ref. Neumann, Kriegsfreiw. Ritzgegnert.

Hoch- u. Niedrigwasser und Phasen des Mondes zu Darasselam nach mittlerer bürgerlicher Zeit für den Monat März 1915.

Table with columns: Datum, Hochwasser (a. m., p. m.), Niedrigwasser (a. m., p. m.). Rows 1-31 showing tide times and moon phases.

Am 1. 3. Vollmond 6 h 28 p. m. — Am 3. 3. Letztes Viertel 0 h 21 p. m. — Am 15. 3. Neumond 7 h 38 p. m. — Am 23. 3. Erstes Viertel 10 h 42 p. m. — Am 31. 3. Vollmond 5 h 32 a. m. In Ermangelung eines Nautischen Jahrbuches für 1915, sind die Zeiten aus der Gezeitetafel für 1915 entnommen, und Niedrigwasser nach diesen Tafeln berechnet.

An unsere geehrten Abonnenten! Am eine ununterbrochene und rechtzeitige Zustellung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung garantieren zu können, bitten wir unsere geehrten Abonnenten, uns etwaige Adressänderungen möglichst bald und mit genauer Angabe zukommen lassen zu wollen. Expedition der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 11. bis 17. Februar 1915.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm	Luft- Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenein- strahlung Stunden	Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)			
		Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n		9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n			Max	Min.	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	7 v
11.	759.0	28.6	30.8	26.4	24.9	26.0	25.2	22.4	82	68	79	61.0	24.2	10	15	20.9	N 2	NE 3	E 3	7	4	10
12.	58.5	27.0	29.4	22.1	22.6	25.3	25.4	21.6	93	74	82	45.1	21.5	5	10	.	NW 1	N 1	NE 2	10	10	8
13.	58.4	28.6	30.8	27.0	25.4	25.8	25.3	22.5	83	67	80	62.7	25.0	9	50	.	NE 1	E 1	E 3	4	2	3
14.	59.2	28.5	30.9	26.9	25.0	24.8	24.9	22.1	79	68	79	65.0	25.5	10	0.0	0.0	NE 1	N 1	E 2	6	7	3
15.	59.7	28.4	31.1	27.1	25.4	26.0	24.8	22.6	84	74	77	63.3	26.0	8	16	.	NE 1	E 3	NE 2	10	6	9
16.	58.9	28.6	30.9	26.9	24.8	26.0	24.5	21.8	79	70	75	61.0	26.1	7	10	.	NN 2	NNE 2	ENE 2	8	6	7
17.	58.4	28.5	31.1	26.7	25.0	26.3	25.0	22.5	81	71	79	68.0	25.5	9	3	.	NE 2	ENE 2	N 3	8	5	8

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0^m; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam - 1,9 mm

²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{2}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$ ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

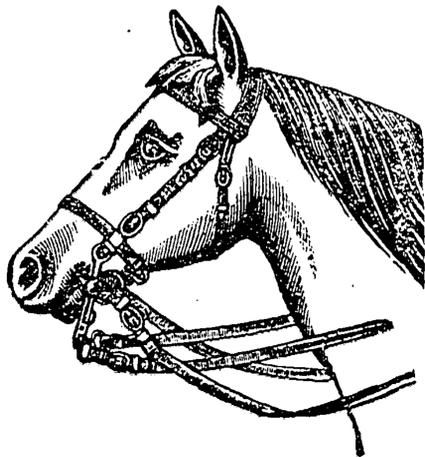
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

SATTLEREI

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirrs, Reit- u. Tragsättel
Zelte und Zeltausrüstungen
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Löwenapotheke C.F. Hatzig Taboramayazin.

Ich liefere prompt so lange Vorrat reicht:

Badethermometer, Bayrum, Bidets, Biocitin, Biomaiz rein und mit Eisen, Capsicumplaster, Chinin-Schokoladetabletten à 0,05 und 0,1 gr, Chinosoltabletten, Chloralkali, Damenbinden, Diachylonwundpuder, Dralles kosmetische Präparate mit Ausnahme von Birkenwasser, Eau de Cologne 4711, Eau de Quinine, Emser Pastillen, Fermentierungsmittel, Ferombilnabel-Pfaster, Fleischextrakt „Viger“, Formamintabletten, Formanpräparate, Fruchtsalz, Gewehr-Oel, Gonosan und Ersatzpräparate, Haarpomaden, Haarwasser in großer Auswahl, Hämatogen, Hämatincacao, Haiercacao, Hoffmanns Stärke, Hopien zum Backen, Hühneraugenpflaster, Hustenpastillen, Injectio Brou, Javol, Jodoform, Jodtinktur, Kaiserborax, Kathreiners Malzkaffee, Kindermilchflaschen, Kohlensäure Bäder, Lanolin, Leibbinden für Damen und Herren, Lecithinpräparate, Lysol, Lysoform, Mentholin, Moskitoräucherpulver und -kerzen, verschiedene Mundwässer, Parfüms, Pergenolpastillen, Pixavon, Puro, Rasierseifen, Regulin und Regulin-Tabletten, Richters Anker-Pain-Expeller, Rietsalz, Rizinusölkapseln, Saccharintabletten, Sandmandelkleie, Sandows Mineralwasser-salze, Scotts Emulsion, verschiedene medizinische und Toilettenseifen, Sodener Pastillen, Somatose rein und mit Eisen, Theinhardt's Hygiama und Kinder-nahrung, Tropon rein und mit Eisen, Vaseline, Zahnbürsten, Zahnwässer und andere Medikamente, Chemikalien, Drogen, medizinische Spezialitäten, Verbandstoffe, Artikel zur Krankenpflege, kosmetische Präparate, Desinfektionsmittel, Technische Artikel, Photopapiere, -platten und -chemikalien, Papier- und Schreibwaren, Schrotpatronen Cal. 12, Herrensocken, Hosenträger, Leinenkragen, Taschentücher, Segeltuch-Stiefel für Damen (außer Nr. 39), Cherveauxstiefel für Damen Nr. 41 und 42.

Da von Tabora aus Postnachnahmen nicht zulässig sind, bitte ich auswärtigen Bestellungen Anzahlung beizufügen, oder Nachnahme durch am Ort befindliche Firmen zu gestatten.

C. F. Hatzig.

PAUL SCHLICKEISEN

Technisches Büro

DARESSALAM

Elektrotechnik & Maschinen-Bau

Bekanntmachung.

In das Handelsregister von Daressalam B 19 ist bei der Rufijya-Pflanzungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hamburg, Zweigniederlassung Daressalam am 17. Februar 1915 folgendes eingetragen worden:

Geschäftsführer ist jetzt der Kaufmann Conrad Julius Willibald Scholtz. Durch Beschluss der Gesellschaft vom 8. Dezember 1909

ist § 12 des Gesellschaftsvertrages geändert. Durch Beschluss der Gesellschaft vom 8. Oktober 1912 erhält § 8 des Gesellschaftsvertrages folgenden Zusatz: „Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, ist jeder von ihnen zur Zeichnung der Firma und zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.“

Daressalam.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Vom Kaiserlichen Bezirksgericht bin ich in der Nachlaßpflege für die Erben des am 26. Dezember 1914 verstorbenen Forstassessors Martia zum Nachfolger des nach Moschi versetzten Leutnants v. Stietencron ernannt. Ich bitte Gläubiger und Schuldner, sich bis zum 31. März d. Js. mit mir in Verbindung zu setzen, soweit sie ihre Forderungen bezw. Schulden nicht bereits bei meinem Vorgänger angemeldet haben.

Salle, Kais. Förster,
z. Zt. Kissidju.

Leere Glasballons

zu 20 bis 50 Liter Inhalt, ferner Salzsäure und Schwefelsäure werden für amtliche Zwecke benötigt und zu kaufen gesucht.

Besitzer des Gewünschten werden höflichst und dringend gebeten, baldigst Mitteilung gelangen zu lassen an

Regierungsapotheker Dr. Schulze,
M p a u a.

Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,
::: Daressalam :::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir das für alle Arten von Plantagenland, Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.